fore our minds, and enable us to arrive at a greater mead of success. An instructor was heard to say that he preferred the first to the second year work, because, whereas the beginners knew nothing, the second year students knew just enough to make it impossible to do much with them. To him and to all of like faith I can only say: Here or nowhere is the land of boundless possibilities.

Berichte und Notizen.

I. Generalversammlung der Seminarunterstützungsgesellschaft.

Die Jahresversammlung dieser Gesellschaft wurde am 29. März unter dem Vorsitz des Herrn Hubert Cillis im Liederkranz-Klubhause zu New York abgehalten. Über die lobenswerte Arbeit der Gesellschaft, die sich mit der Unterstützung des Deutschen Lehrerseminars in Milwaukee befasst, gab der von Sekretär G. J. Lenz verlesene Bericht des Vorstandes eingehende Auskunft. Der Finanzbericht wies eine Überweisung von $4,000 an das Seminar auf. Der Bericht lautete: Bestand am 1. Januar 1914 $4,096.07, Mitgliederbeiträge 1914 $2,450, Zinsen $39.48, zusammen $6,585.55. Zu der Ausgabe von $4,000 kommen noch Ausgaben von $150.35, so dass ein Bestand von $2,435.20 verbleibt.

Dem Vorstandsbericht ist das folgende entnommen: Die Tätigkeit der Seminar-Gesellschaft erlitt durch den Weltkrieg eine nicht zu vermeidende Einschränkung. Die sofort einsetzenden Sammlungen für die Kriegsnotleidenden drängten alles andere in den Hintergrund. Von diesem Gesichtspunkte aus gesehen, kann das Ergebnis unseres Rechnungsberichts kein schlechtes genannt werden. Wir glauben uns zu der Hoffnung berechtigt, dass es uns gelingen wird, nach Beendigung des Krieges die Mitgliedschaft unserer Gesellschaft bedeutend zu erweitern. Von der Milwaukeer Anstalt liegt ein recht erfreulicher Bericht über das Jahr 1913—14 vor. Diesem Bericht ist nachzutragen, dass auch der zweite Sommerkursus glänzend ausgefallen ist. Die Zahl der Teilnehmer übertraf die des Vorjahres um 35 Prozent; es waren 55 gegen 39 Teilnehmer erschienen. Da in diesem Sommer die Sommerkurse in Deutschland ausfallen, wird die Beteiligung weiter steigen. Mit dem neuen Schuljahre fügte das Seminar seinem Kurse eine weitere Klasse hinzu, so dass der Lehrgang heute drei Vorbereitungsklassen und zwei Normalklassen umfasst. Durch die Neuerung wird dem Institut grössere Wirksamkeit gesichert, zugleich aber wachsen auch die Ausgaben. Von vielen Seiten wird auf die Notwendigkeit eines einjährigen Spezialkursus hingewiesen für junge Leute, die einen Collegegrad erworben haben und sich im Seminar noch Methode und Sprechfertigkeit erwerben wollen. Die Nachfrage ist so gross, dass sich Direktor Griebsch bereits mit einem Versuche befasste. Auch diese Neuerung wird dem Seminar neuen Schülerzuwachs bringen. Da aber gerade in einem solchen Spezialkurse Nichtdeutschen das Spezifische, was eben das Institut in Amerika allein vermitteln kann, zukommen würde, sollte dieser Fortschritt mit Freude begrüsst werden.

In dem Bericht wird der verstorbenen Mitglieder Hugo Reisinger, H. W. Boettcher, C. A. Schieren, F. Seemann und Jac. Spohn gedacht. Herr Paul M. Warburg schied nach seiner Berufung an die Bundes-Bankbehörde aus dem Aufsichtsrat des Seminars aus. Da auch Herr Reisinger dieses Amt bekleidete,

mussten zwei Herren gewonnen werden. Bisher hat sich Dr. Louis Haupt hierfür bereit erklärt. Als Mitglieder des Direktoriums lief die Amtszeit der Herren Max Horwitz, Herm. Ridder, G. Schweppendick, Paul M. Warburg und C. B. Wolfram ab. Mit Ausnahme von Herrn Schweppendick, für den Herr Carl Goepel gewählt wurde, wurden diese Herren wiedergewählt. An Stelle von Herrn Hugo Reisinger wurde Herr A. Pagenstecher in den Vorstand berufen.

II. Korrespondenzen.

Chicago.

Wenn nicht noch im letzten Augenblick ein Retter in der Not entsteht, so wird die längst gehegte Befürchtung Tatsache werden, dass sich nämlich vom 1. Mai an bis zum Jahresschluss alle Angestellten der Schulbehörde *einen Abzug von 7½ Prozent von ihrem Gehalte* gefallen lassen müssen. Das geschieht in einer der reichsten Städte des Landes mitten im tiefsten Frieden! Man schaue hinüber ins Land der Hunnen und Barbaren, dort bekommen sogar die im Felde stehenden Lehrer ihr Gehalt bei Heller und Pfennig ausbezahlt! — Vor rund 20 Jahren hat man hier dasselbe Kunststück gemacht und den Lehrern ein halbes Monatsgehalt abgezogen. Damals wurden aber von Seite der Teachers' Federation die Gerichte angerufen und der Prozess von den Lehrern gewonnen. Allerdings hatte der hochweise Richter in seinem Urteil bestimmt, dass nur diejenigen Lehrer zur Nachzahlung des Gehaltes berechtigt seien, die geklagt hatten, die anderen, die sich den Abzug ruhig gefallen liessen, bekamen nichts.

Noch schlimmer wird unsere Lage jetzt durch den Umstand, dass auch *von der Führung der Sommerschulen keine Rede* sein kann, weil die dafür nötigen Gelder nicht vorhanden sind. Dr. Singer schreibt in der Chicagoer Presse darüber:

„Es gibt recht viele Verwaltungszweige in unserem städtischen Leben, in welchen die Säge weit eher angewendet werden dürfte. In den anderen Departements werden jedoch Beamte zumeist für politische Dienste belohnt und da man deren Arbeit auch in der Zukunft bedarf, darf man sich ihnen mit einer Gehaltssäge kaum nähern. Mit den Lehrern braucht man jedoch nicht viel Umstände zu machen. Sie haben bei den Wahlen wenig Einfluss. Dass sie eine wichtigere Arbeit erfüllen, dass sie dem Lande eine künftige Generation erziehen, kommt weiter nicht in Betracht.

Einen noch schlimmeren Schlag bedeutet die Absicht, dieses Jahr alle Sommerschulen zu schliessen. Diese Massnahme sollten die steuerzahlenden Bürger Chicagos sich unmöglich gefallen lassen. Sie ist von enormer Tragweite auch vom sittlichen Standpunkte, denn sie drängt die lernende Jugend, welcher man eine besondere Wohlerzogenheit bei dem besten Willen nicht nachrühmen kann, auf die Strasse.

Allerdings können in dieser Weise, wie von der Schulbehörde ausgerechnet worden ist, $550,294 gespart werden. Es wäre angezeigt, dem Geldverlust gegenüber den Verlust der sittlichen Werte festzustellen". **Emes-Zehah.**

Cincinnati.

Die deutsche Lehrerschaft von Cincinnati hat im Laufe der Jahre *drei verschiedene Vereine* unter sich gegründet, die ohne besondere Eifersüchtelei neben einander bestehen. Es sind der deutsche Oberlehrerverein, dem die männlichen Vorsteher des deutschen Departments einer Schule angehören; der deutsche Lehrerverein von Cincinnati, der sämtliche deutsche Lehrer und Lehrerinnen sowie Schulfreunde zu seinen Mitgliedern zählt; endlich die „Harmonia", die nur aus Lehrerinnen besteht. Alle drei Organisationen haben ihre regelmässigen Versammlungen, und die zeitweiligen Präsidenten erwarten natürlich, dass dabei die verehrlichen Mitglieder immer vollzählig durch ihre Anwesenheit glänzen. Natürlich! Ausserdem und überdies soll die liebe Kollegenschaft den sämtlichen offiziellen Versammlungen und Sitzungen beiwohnen und nebenbei die obligaten Vortrag-Serien nicht versäumen „von wegen" der Kreditpunkte! Ist es da verwunderlich, wenn eine oder die andere der oben genannten Körperschaften an schwindsüchtigen Versammlungen leidet und infolgedessen an Auflösung denkt? Beim Oberlehrerverein zeigten sich in den letzten Monaten solche Symptome,